

# plus minus

KUNDENMAGAZIN DER REGIONALWERKE AG BADEN



## Wir gehen in die Luft

**plus** minus berichtet in dieser Ausgabe unter anderem über die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten der neuen Drohne der Regionalwerke AG Baden.



# Liebe Leserinnen und Leser



**Michael Sarbach**

Geschäftsführer Regionalwerke AG Baden

Die RWB versorgt ihre Kundinnen und Kunden verlässlich mit Energie und Trinkwasser. Beides sind Pfeiler des Wohlstandes und der Sicherheit, die wir schätzen. Diese Pfeiler sind nicht für die Ewigkeit garantiert!

## Viele Grundlagen, die darauf beruhen, sind in starkem Wandel:

- Der Ausstieg aus der Atomenergie ist beschlossene Sache. Wie dereinst die Stromlücke im Winter ausgefüllt wird, ist nach wie vor unklar.
- Welche Bedingungen im Wärmemarkt nach der Revision des kantonalen Energiegesetzes gelten, ist offen. Erdgas/Biogas stehen zu Unrecht in der Kritik.
- Trinkwasser soll laut Klimaprognosen zukünftig in den Sommermonaten rar werden.
- Die Digitale Transformation löst statt Begeisterung über die neuen Möglichkeiten Verunsicherung aus.

## Die RWB ist und bleibt an den Themen und setzt sich für weiterhin stabile Pfeiler in der Energie- und Trinkwasserversorgung ein:

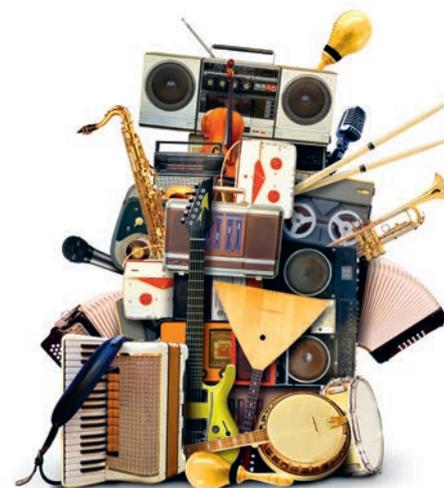
- + Sie produziert in den Limmatkraftwerken lokalen erneuerbaren Wasserstrom.
- + Sie setzt noch mehr Kapazität ein, um den Kunden optimale Energielösungen mit Solarstrom und Speichern anbieten zu können.
- + Sie reduziert den lokalen CO<sub>2</sub>-Ausstoss mit der Substitution von Öl- durch Erdgasheizungen sowie einem zunehmenden Anteil an Biogas aus Eigenproduktion und aus der Schweiz. Aber auch durch den vermehrten Einsatz von erneuerbarer Energie für die Fernwärmeproduktion.
- + Sie hält die Wasserversorgung auf Topniveau und sichert damit auch während langer Trockenperioden immer genügend Trinkwasser von bester Qualität.
- + Sie nimmt die Herausforderungen der Digitalen Transformation an und nutzt deren neue Möglichkeiten.

Die RWB stellt sich dem Wandel und bietet Ihnen, liebe Kundinnen und Kunden, auch in Zukunft Verlässlichkeit.

Freundliche Grüsse

Michael Sarbach, Geschäftsführer

# Inhalt



## One Of A Million Musikfestival – auch 2019 wird Nachhaltigkeit grossgeschrieben > Seite 18



- **Solarstrom fürs Schulzimmer** 4

- 62 Jahre für das Unternehmen!** 5

- Dank Drohne flugs zu Daten** 6



- **Forschungsstandort Schiffmühle** 10

- Wie das Trinkwasser ins Glas kommt** 12

- Die Kunden als Unternehmensberater** 14

- Entwicklung der Energiepreise** 17

- One Of A Million: nachhaltiges Musikfestival** 18



- **Bei Schoop gibt's was aufs Dach** 20

- Interview** 22

- Wettbewerb** 23

## Impressum

Redaktionsteam: Andreas Doessegger, Karin Hitz, Martin Sennhauser, Gilles Tornare (Regionalwerke AG Baden, Tel. 056 200 22 22)

Autor: Luk von Bergen (RedAct Kommunikation AG)

An dieser Nummer haben mitgearbeitet: Brian Müller, Ehsan Zabab, Peter Wetzel, Mitglieder des Kundenforums, Christian Favre, Nik Fischer, Nina Hodel, Michael Lang, Martin Schoop, Michael Kammerlander

Layout und Produktion: KOMMPAKT AG Kommunikation, LSA

CO<sub>2</sub>-neutral gedruckt in der Schweiz. Papier aus FSC®-zertifizierten und zu 100 % aus recyceltem Altpapier hergestellten Rohstoffen. Zertifiziert von FSC® Recycled, Europäisches Umweltzeichen und Blauer Engel.

# SOLARSTROM FÜRS SCHULZIMMER

Rauchende Köpfe unten, produktive Panels oben: Seit einem Jahr ist die miinSTROM-Photovoltaik-Anlage der Regionalwerke AG Baden auf dem Dach des neuen Schulhauses B Rütihof in Betrieb. Ein Gewinn für Gross und Klein.

Laptops und Computer im Unterricht gehören heutzutage vielerorts zum Schulalltag, grosse Bildschirme anstelle von Wandtafeln ebenfalls. Die Digitalisierung hat längst auch die Schulen erreicht; um so wichtiger ist es für die Kinder zu wissen, woher eigentlich der «Saft» für all die Geräte herkommt. «Nachhaltigkeit und erneuerbare Energien sind im neuen Lehrplan ein grosses Thema», sagt Daniel Lang, Schulleiter in Rütihof. «Mir gefällt, dass die Kinder bei uns dank der PV-Anlage nun bereits früh und sehr direkt mit dem Thema in Kontakt kommen.» Klar, dass sämtliche Klassen früher oder später aufs Dach steigen werden, wo Solarstrom für die miinStrom-Kunden der RWB produziert wird. Schulleiter Lang: «Die Kinder sind diesbezüglich sehr interessiert und haben viele Fragen.»

Daniel Lang (links) und Gilles Tornare

## Nicht nur die Schule profitiert

Die neuen Schulhäuser in Rütihof sind nach modernsten ökologischen Standards gebaut. Die PV-Anlage mit 115 Panels auf dem Schulhaus B hat die RWB geplant und erstellt. «Es handelt sich dabei um unsere erste miinSTROM-Gemeinschaftsanlage. Rund vierzig Privatleute und Unternehmen haben im Vorfeld einzelne oder mehrere Panels reserviert und beziehen nun Solarstrom von diesem Dach», sagt Gilles Tornare, Marketingleiter bei der RWB. Eines der Panels hat die Schule Rütihof als Geschenk von der RWB erhalten. Es produziert jährlich etwa 230 kWh Strom – gerade genug, um beispielsweise täglich acht Stunden am Laptop zu arbeiten. Dass dies bei Weitem nicht ausreicht, den gesamten Schulbetrieb mit Energie zu versorgen, sei sekundär, sagt Schulleiter Daniel Lang: «Viel wichtiger ist, den Nachwuchs aufs Thema zu sensibilisieren.»

miinSTROM – eigener Solarstrom für alle: Weitere Informationen finden Sie unter [www.miinstrom.ch](http://www.miinstrom.ch)



# 62 JAHRE

für das Unternehmen!

Die Regionalwerke AG Baden verabschiedet sich von zwei langjährigen Mitarbeitenden. Peter Rothenfluh geht nach sage und schreibe 38 ½ Dienstjahren in Pension, und Martin Sennhauser nimmt nach nicht minder beachtlichen 23 ½ Dienstjahren eine neue Herausforderung an.

## Peter Rothenfluh

Quasi von der Pike auf hat Peter Rothenfluh in seinen vielen Berufsjahren alles rund um den Betrieb und den Ausbau der Limmatkraftwerke miterlebt und mitgestaltet, und er weiss eigentlich alles. Als 26-jähriger junger Mann trat er als Maschinist im 3-Schicht-Betrieb in die damaligen Städtischen Werke Baden ein. Während der letzten über 20 Jahre war Peter Rothenfluh Ressortleiter Betriebsunterhalt. Mit seinem grossen Erfahrungsschatz, seinen guten Ideen und Lösungsvorschlägen und seinem engagierten Einsatz hat er merklich zum heutigen Top-Zustand unserer Kraftwerke beigetragen. Peter Rothenfluh freut sich auf den neuen Lebensabschnitt als jung gebliebener Rentner. Allzu ruhig wird es in seinem Leben aber auch zukünftig kaum zu- und hergehen, das haben ihm seine Enkelkinder bereits «angedroht». Wir danken Peter von Herzen für alles und wünschen ihm das Beste für die Zukunft.

## Martin Sennhauser

Martin Sennhauser trat am 1. Mai 1995 in die damaligen Städtischen Werke Baden ein. Er wurde mit dem Aufbau der Energiefachstelle betraut, deren Gesicht er bis heute geprägt hat. Martin Sennhauser hat in seinen über 23 Dienstjahren eine breite Palette an verschiedensten Aufgaben und Aufbauarbeiten übernommen und sich ein enormes Fachwissen und Netzwerk rund um das Thema Energie aufgebaut. Er ist seit 1995 Mitglied der Energiekommission der Stadt Baden und gründete und organisiert weiter die beliebten Energie-«Apéros Aargau». Seit 1995 und auch für diese Ausgabe des «plusminus» arbeitete er im Redaktionsteam mit. Die beratende Funktion der Energiefachstelle wandelte sich im Laufe der Jahre und mit den dazu gestossenen Mitarbeitenden vermehrt in Richtung eines Planungsbüros für erneuerbare Energien. Eine Umorganisation wieder in eine reine Beratungstätigkeit und Ausgliederung der Planungstätigkeit hat Martin Sennhauser zum Anlass genommen, nochmals eine neue Herausforderung anzunehmen. Dafür wünschen wir ihm alles Gute und viel Erfolg. Für seine engagierte Arbeit für die RWB danken wir Martin sehr.

Peter Rothenfluh (links) mit Martin Sennhauser





# FLUGS ZU DEN DATEN

Vorerst ein- bis zweimal pro Woche hebt sie ab, die neue Drohne der Regionalwerke AG Baden. Die beiden Geomatiker und ausgebildeten Drohnenpiloten Brian Müller und Ehsan Zabah erklären, wofür sie das Gerät brauchen und was es bei einem Flugeinsatz zu beachten gibt.

Wie eine überdimensionale Biene sieht sie aus. Gelb-schwarzer Rumpf, grosses Kopfteil mit hochauflösender Dreifachkamera, auf beiden Seiten je zwei Ausläufer mit den Rotoren dran. Diese «SenseFly» ist bereits nach wenigen Monaten in den Diensten der RWB zu einer wichtigen Mitarbeiterin geworden. «Das ist nicht einfach eine moderne Spielerei, im Gegenteil, mit der Drohne haben sich komplett neue Geschäftsfelder aufgetan», sagt Brian Müller, seit Anfang Jahr einer der beiden RWB-Drohnenpiloten. Faszinierend, was dieses hubschrauberähnliche Gerät inklusive Software liefern kann: Die Palette reicht von simplen Luftaufnahmen über

3D-Modelle, digitale Geländemodelle bis zu Wärmebildern oder Kubaturberechnungen. «Die Drohne ist eine Allrounderin, sie erleichtert unsere Arbeit enorm und liefert uns Daten, die bisher nur mit grossem Aufwand zu erfassen waren», sagt Ehsan Zabah.

## Sicherheit an erster Stelle

Wer Drohnen fliegt – sei es professionell oder privat –, trägt eine grosse Verantwortung (siehe Box). Müller und Zabah wurden deshalb von Instruktoren aus der Zivilluftfahrt geschult, geprüft und zertifiziert. «Das Fliegen an sich ist dabei der kleinste Teil der Arbeit», sagt Müller, «die ganze Vorbereitung

einer Mission, gesetzliche Vorgaben einhalten, Flugpläne erstellen und die Nachbearbeitung am Computer nehmen viel mehr Zeit in Anspruch.» Zur sauberen Planung gehört auch der Kontakt zu den Behörden, die



## DIE WICHTIGSTEN DROHNENREGELN

Ein Drohneneinsatz darf vor allem eines nicht: Mensch und Tier in irgendeiner Form gefährden. Deshalb ist auch das Überfliegen von Menschenmengen verboten. Weitere Regeln und Informationen finden Sie auf der Website des Bundesamts für Zivilluftfahrt BAZL. [www.bazl.admin.ch](http://www.bazl.admin.ch)

**Sichtkontakt:** Fliegen auf Sicht ist Pflicht. Der Drohnenpilot muss sein Gerät jederzeit im Blick haben.

**Privatsphäre:** Wer Aufnahmen von Menschen macht, muss deren Einverständnis einholen.

**Flugverbotszone:** Im Umkreis von 5 km rund um Flughäfen und Flugplätze gilt für Drohnen ein Flugverbot.

**Bewilligungen:** Drohnen ab einem Gewicht von 30 kg sind bewilligungspflichtig.

**Versicherung:** Für Drohnen ab einem Gewicht von 500 g sollte eine Versicherung über mindestens 1 Mio. CHF Deckungssumme abgeschlossen werden. Generell: Unbedingt den Versicherungsschutz der eigenen Haftpflichtversicherung checken.

## RWB-Drohne



«Die Leute interessieren sich für unsere Arbeit und sind fasziniert von der Technik.»

RWB-«Dröhner» informieren die Polizei über jeden Einsatz, auch wenn dies teilweise gar nicht zwingend wäre. Zabah: «Falls die Polizei Anrufe kriegt, die unsere Mission betreffen, kann sie entsprechend Auskunft geben. Damit schaffen wir Akzeptanz.»

### Spannender Knochenjob

Eine erfolgreiche Drohnenmission hängt von vielen Faktoren ab: der Witterung, den Lichtverhältnissen,

baulichen Hindernissen und dem Zeitmanagement, da eine Akkuladung nur eine knappe Viertelstunde reicht. «Während der eine fliegt, beobachtet und sichert der andere Kollege den Einsatz und muss – falls nötig – mit der Notfallsteuerung sofort eingreifen können», sagt Brian Müller. Gefährliche Situationen oder Zwischenfälle gab es bisher keine. Auch die Feedbacks aus der Bevölkerung seien positiv, sagen die beiden Piloten, «die Leute interessieren sich

für unsere Arbeit und sind fasziniert von der Technik». Auch wenn die reine Flugzeit bei einem Einsatz relativ kurz ist: Der Drohnenjob geht an die Substanz. «Du bist permanent konzentriert, damit der Einsatz sicher abläuft. Nach so einem Tag auf dem Feld bist du fix und fertig», sagt Zabah.

### Flexible Drohne, vielseitige Einsätze

Müller und Zabah haben in ihrem ersten Jahr als Drohnenpiloten bereits einiges an Erfahrungen gesammelt. Highlights sind zum Beispiel der Einsatz für die ETH Zürich, die im Rahmen des Forschungsprojekts FIThydro Luftaufnahmen des Wasserkraftwerks Schiffmühle brauchte (siehe nächste Seiten). «Da haben wir den Forschern unter anderem Videos von den Flussströmungen geliefert», sagt Zabah. Oder die Mission in Scherz, für die aufgrund der Flugverbotszone eine Sonderbewilligung des Flugplatzes Birrfeld nötig war: «Der Flugplatzbetreiber stellte uns einen Beobachter zur Seite, der in ständigem Funkkontakt mit dem Tower war», sagt Müller. Dieser Einblick in die Aviatik sei faszinierend. «man realisiert, was eigentlich alles im Luftraum passiert und wie Organisationen wie Skyguide oder das Bundesamt für Zivilluftfahrt überhaupt funktionieren».



### DIE MOTORISIERTE ARBEITSBIENE

**Masse:** 56 × 80 × 17 cm

**Gewicht:** 1,8 kg

**Kameras:** Dreifachkamera (HD Video, 38 Megapixel Kamera, Wärmebildkamera)

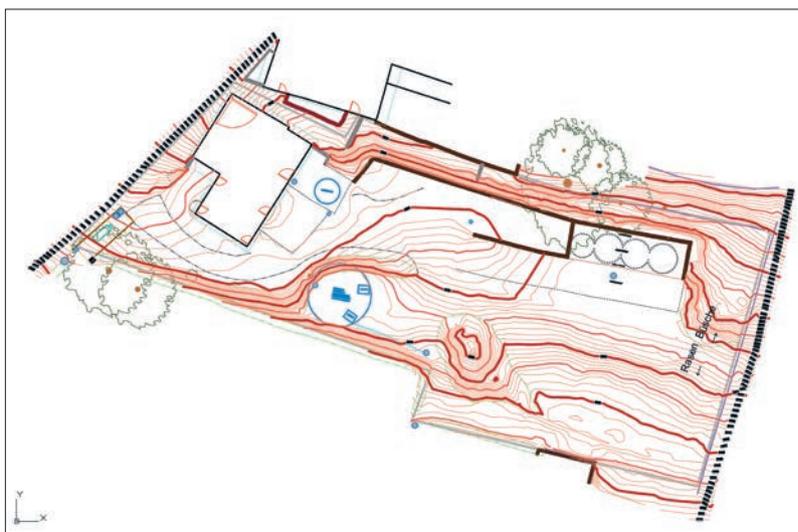
**Max. Flugzeit:** ca. 15 Minuten

**Geschwindigkeit:** 0 – 43 km/h

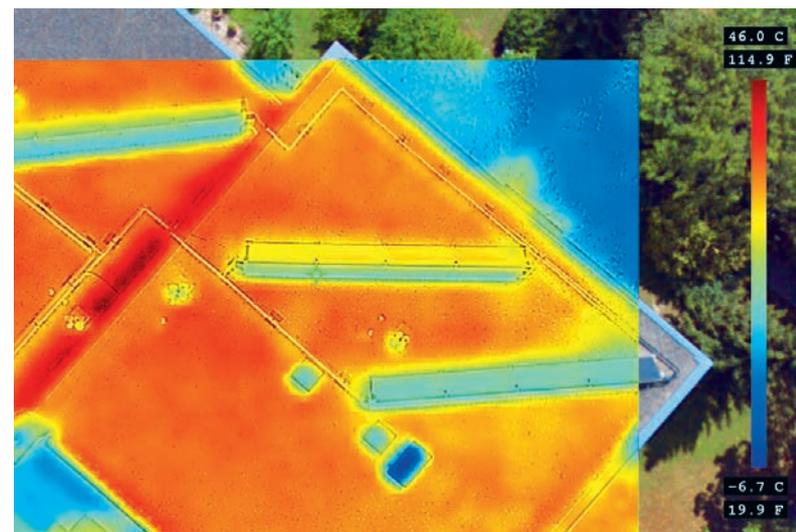
Die RWB-Drohnenpiloten fliegen auch für Sie.

Das Angebot: 3D-Modelle, Orthobilder, digitale Geländemodelle, Thermografiebilder, Kubaturberechnungen, Inspektionen und Bildokumentationen aller Art.

[drohne.geoproregio.ch](http://drohne.geoproregio.ch)



Beispiel eines digitalen Geländemodells



Thermografieaufnahme, Monitoring Solardächer – vielseitige Anwendungen

# FORSCHUNGSSTAN DORT SCHIFFMÜHLE

Mit dem Projekt FiThydro ist die Limmatkraftwerke AG bereits seit zwei Jahren Teil von Horizon 2020, dem gigantischen Forschungs- und Innovationsprogramm der EU. Am Kraftwerk Schiffmühle zwischen Untersiggenthal und Turgi wird erforscht, wie Wasserkraft künftig fischfreundlicher genutzt werden kann.

«Sich gegen Hunderte Mitbewerber durchzusetzen, ist schon eine tolle Sache», sagt Andreas Doessegger, Projektverantwortlicher seitens der Limmatkraftwerke AG, «zumal FiThydro eines der wenigen Projekte ist, das sich mit Wasserkraft beschäftigt.» Über sieben Millionen Euro fliessen aus dem europäischen Forschungstopf ins Projekt. Geld, das sich die Limmatkraftwerke AG mit über zwei Dutzend weiteren Forschungspartnern aus ganz Europa teilt, unter anderem mit der ETH Zürich. Angesichts des Horizon 2020-

Gesamtbudgets von rund 80 Milliarden Euro ist FiThydro ein kleiner Fisch im ganz grossen internationalen Forschungsnetz. Aber keinesfalls ein unwichtiger, wenn man Idee und Ziele näher beleuchtet.

## ZUSAMMEN AN DIE SPITZE: HORIZON 2020

Horizon 2020 ist ein EU-Förderprogramm für Forschung und Innovation. Es befasst sich mit den drei Schwerpunktthemen Wissenschaft, Industrie und Gesellschaft. Sich um Fördergelder bewerben und teilnehmen können zum Beispiel Universitäten, Forschungsinstitute und Unternehmen aus EU-Mitgliedsstaaten oder – im Falle der Schweiz – assoziierte Staaten. Ziel des Programms ist es, Europa zum weltweit wettbewerbsfähigsten und dynamischsten Wirtschaftsraum zu machen und gleichzeitig zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.fithydro.eu](http://www.fithydro.eu)



This project has received funding from the European Union's Horizon 2020 research and innovation programme under grant agreement No 727830.

## WORUM GEHT ES BEI FITHYDRO?

Der etwas sperrige Projektname FiThydro ist die Abkürzung für «Fishfriendly Innovative Technologies for Hydro-power». Es geht darum Technologien zu entwickeln, die Wasserkraftwerke fischfreundlicher machen, ohne Einbussen in der Energieproduktion. Am Projekt beteiligt sind 26 Partner aus Forschung und Industrie – unter anderem Kraftwerke aus ganz Europa: aus Deutschland, Österreich, Frankreich, Belgien, Schweden, Portugal und Spanien. «Wir als Werk stellen unsere Anlage und unsere Daten zur Verfügung, die dann von Universitäten und Forschungsinstituten ausgewertet werden», sagt Andreas Doessegger, «und natürlich bieten wir jederzeit Hand, wenn die Forscher unsere Unterstützung brauchen.»

## WAS WIRD AM STANDORT SCHIFFMÜHLE ERFORSCHT?

Es geht beispielsweise um den Fischabstieg. Doessegger: «Während der Aufstieg weitgehend unproblematisch ist, können die Turbinen beim Abstieg für die Fische ein tödliches Hindernis sein.» Deshalb wurden über 3000 Fische mit Mikrochips ausgestattet, um herauszufinden, wo genau die Tiere durchschwimmen und ob sie via den Horizontalrechen das Fischabstiegsrohr finden. Durch dieses Rohr können die Fische das Kraftwerk unbeschadet überwinden. Entscheidend dabei sind beispielsweise Strömungsverhältnisse und das Design des Einstiegs in den Bypass. Ein weiteres Thema ist das Kies, das in den Bergen ausgespült, in unsere Flüsse transportiert und von den Fischen zum Laichen gebraucht wird. Hier sind Lösungen gesucht, die verhindern, dass sich das Kies vor den Kraftwerksturbinen oder im Staubereich des Wehrs ansammelt.

## WER SIND DIE FORSCHER?

Am Standort Schiffmühle besteht das Forschungsteam aus rund zehn Wissenschaftlern, Doktoranden und Studenten der Versuchsanstalt Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie (VAW) der ETH Zürich. Unterstützt werden sie von Industriepartnern wie der AF-Consult Switzerland AG aus Baden-Dättwil und von Gewässerökologen der Peter Fish Consulting aus Olten. «Die Forscher sind hin und wieder vor Ort und arbeiten mehrheitlich autonom. Zwischendurch fahren wir sie mit unserem Boot auf den Fluss oder wir liefern ihnen Daten oder Drohnenbilder der Anlage», sagt Andreas Doessegger. Auch Forscher der Technischen Universität Tallinn TUT und der Technisch-Naturwissenschaftlichen Universität Norwegen NTNU waren schon im Kraftwerk Schiffmühle und haben zusammen mit der ETH Zürich Untersuchungen in der Restwasserstrecke durchgeführt.

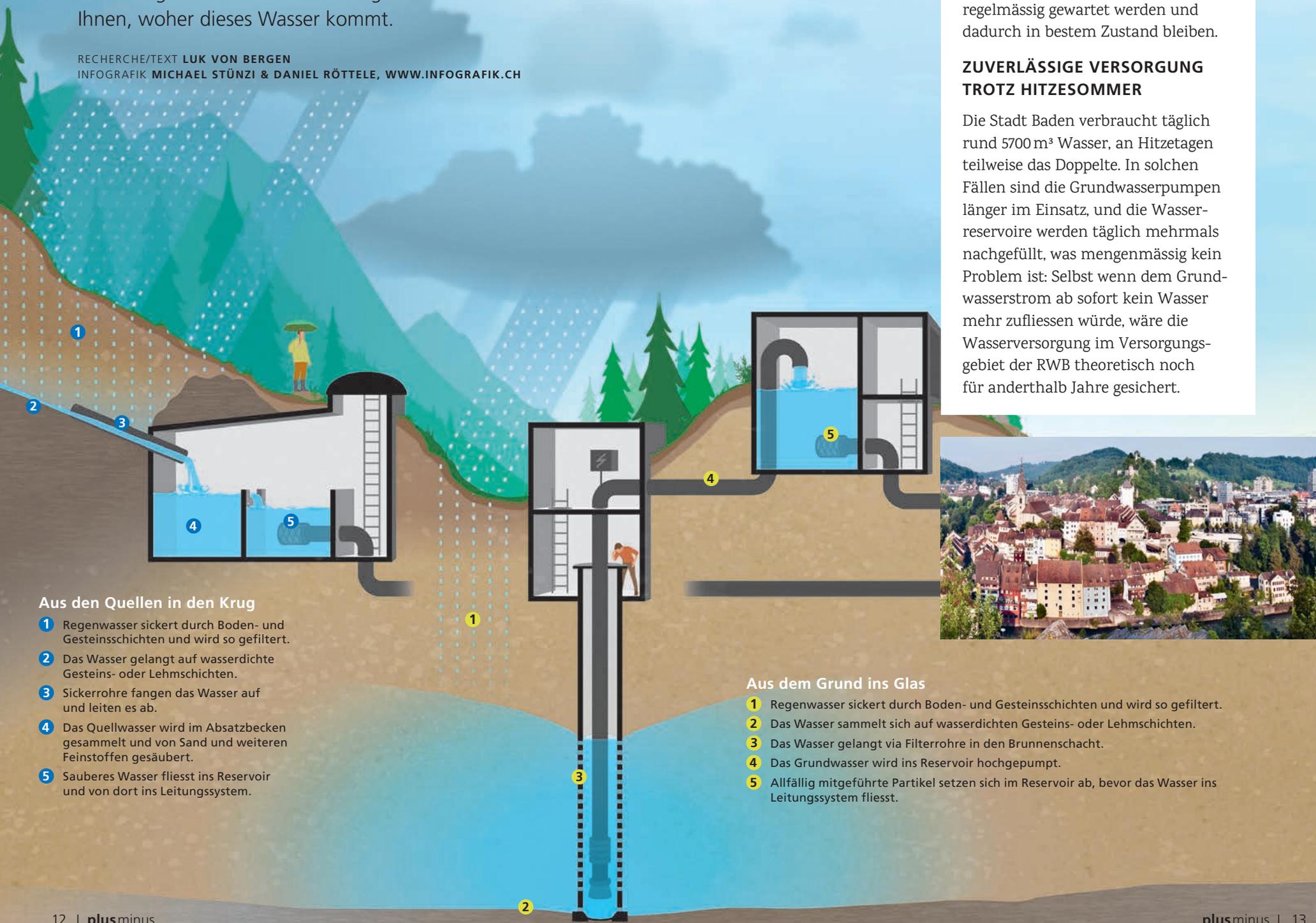
## WER PROFITIERT VON DEN FORSCHUNGSERGEBNISSEN?

Der nachhaltige Umgang mit Natur und Umwelt ist für die Limmatkraftwerke und die RWB als deren Betreiberin ein zentrales Anliegen. Die Erkenntnisse der Forschungen am Standort Schiffmühle helfen dem Werk, seine Produktionsleistungen künftig noch fischfreundlicher und damit ökologischer zu erbringen. Es profitieren aber auch andere Werke: «Viele Kraftwerke müssen saniert werden. Die Daten und das Wissen, das nun dank FiThydro unter anderem bei uns gesammelt wird, kommt letztlich – ob in der Schweiz oder in ganz Europa – allen zugute.» Das Projekt befindet sich nun in der Halbzeit und dauert noch bis Ende Oktober 2020.

# WIE DAS TRINKWASSER INS GLAS KOMMT

Egal, wo Sie sind: Im Versorgungsgebiet der Regionalwerke AG Baden erfrischen Sie sich jederzeit und überall im Handumdrehen mit erstklassigem Trinkwasser. Wir zeigen und erklären Ihnen, woher dieses Wasser kommt.

RECHERCHE/TEXT LUK VON BERGEN  
INFOGRAFIK MICHAEL STÜNZI & DANIEL RÖTTELE, WWW.INFOGRAFIK.CH



## Aus den Quellen in den Krug

- 1 Regenwasser sickert durch Boden- und Gesteinsschichten und wird so gefiltert.
- 2 Das Wasser gelangt auf wasserdichte Gesteins- oder Lehmschichten.
- 3 Sickerrohre fangen das Wasser auf und leiten es ab.
- 4 Das Quellwasser wird im Absatzbecken gesammelt und von Sand und weiteren Feinstoffen gesäubert.
- 5 Sauberes Wasser fliesst ins Reservoir und von dort ins Leitungssystem.

## Aus dem Grund ins Glas

- 1 Regenwasser sickert durch Boden- und Gesteinsschichten und wird so gefiltert.
- 2 Das Wasser sammelt sich auf wasserdichten Gesteins- oder Lehmschichten.
- 3 Das Wasser gelangt via Filterrohre in den Brunnenschacht.
- 4 Das Grundwasser wird ins Reservoir hochgepumpt.
- 5 Allfällig mitgeführte Partikel setzen sich im Reservoir ab, bevor das Wasser ins Leitungssystem fliesst.

## QUELL- UND GRUNDWASSER VON BESTER QUALITÄT

Die Gemeinden Baden und Ennetbaden beziehen rund 60% ihres Wasserbedarfs aus dem Grundwasserstrom Limmattal und Dättwil. Der Rest ist Quellwasser, das aus der Heitersbergquelle (für Baden) und der Rosenquelle (für Ennetbaden) stammt. Grund- und Quellwasser brauchen keine spezielle chemische Aufbereitung. Wichtig ist aber, dass die Wasserfassungen, Leitungen, Pumpwerke und Reservoirs regelmässig gewartet werden und dadurch in bestem Zustand bleiben.

## ZUVERLÄSSIGE VERSORGUNG TROTZ HITZESOMMER

Die Stadt Baden verbraucht täglich rund 5700 m<sup>3</sup> Wasser, an Hitzetagen teilweise das Doppelte. In solchen Fällen sind die Grundwasserpumpen länger im Einsatz, und die Wasserreservoirs werden täglich mehrmals nachgefüllt, was mengenmässig kein Problem ist: Selbst wenn dem Grundwasserstrom ab sofort kein Wasser mehr zufließen würde, wäre die Wasserversorgung im Versorgungsgebiet der RWB theoretisch noch für anderthalb Jahre gesichert.

Wir spüren das Interesse der RWB und fühlen uns ernst genommen. Das motiviert und führt zu guten Resultaten.

Beni Pauli

# MIT DER KUNDENBRILLE SIEHT MAN SCHÄRFER

Bei der Regionalwerke AG Baden stehen die Kunden an erster Stelle. Im RWB-Kundenforum erarbeiten sie Lösungen, die es dem Unternehmen ermöglichen, die Bedürfnisse der Kundschaft noch besser zu erkennen.

«Wer nicht neugierig ist, erfährt nichts» – das Goethe-Zitat passt perfekt zur Idee des RWB-Kundenforums. Denn was im normalen Leben zutrifft, ist auch in der Unternehmenswelt von entscheidender Bedeutung: «Für die künftige Ausrichtung der Regionalwerke ist es zentral, die Meinungen und Bedürfnisse unserer Kunden ganz genau zu kennen», sagt Gilles Tornare, Marketingleiter der RWB. «Kundenbrille aufsetzen, statt mit dem Fernglas aufs Versorgungsgebiet schielen», lautet also das Motto. Eine Haltung, die viele Unternehmen gegen aussen vertreten – aber nur wenige leben sie so überzeugt, wie die Regionalwerke es tut.

## Die Kunden als Unternehmensberater

Eine umfassende Online-Umfrage der RWB vor zwei Jahren hat ergeben, dass sich viele Kunden gerne stärker ins Unternehmen einbringen möchten. Dies war gleichzeitig der Startschuss zum Kundenforum. Aus rund 80 Bewerbern hat die RWB nach demografischen Kriterien

Besonders toll finde ich, dass uns die RWB stets über den Stand unserer gemeinsamen Ideen auf dem Laufenden hält.

Magdalena Szabo

Ich konnte mein Wissen beispielsweise in die Vereinfachung des Online-Kundenportals einfließen lassen – das erfüllt mich mit Freude und Stolz.

Dorothea Keck

15 Personen ausgewählt, um die Kundschaft perfekt zu repräsentieren: jüngere und ältere Personen, Mieter und Wohneigentümer mit unterschiedlichen beruflichen Hintergründen. Dreimal pro Jahr trifft man sich zu einer zweistündigen Sitzung und tauscht sich aus: «Wir unterbreiten den Mitgliedern ein Thema, von dem wir gerne die Kundensicht hätten, und erarbeiten dann gemeinsam Lösungen», sagt Gilles Tornare. Zum Beispiel hat das Kundenforum die Neuaufmachung dieses Kundenmagazins mitgeprägt und geholfen,

## DAS RWB-KUNDENFORUM IN KÜRZE

Das RWB-Kundenforum besteht aus 15 volljährigen Personen aus dem Versorgungsgebiet. Die Mitglieder werden nach demografischen Kriterien ausgewählt und treffen sich dreimal pro Jahr zu einer Sitzung. Der Einsatz fürs Kundenforum erfolgt grundsätzlich unentgeltlich, wobei die Mitglieder jährlich eine kleine Spesenentschädigung erhalten. Aktuell besteht das RWB-Kundenforum aus den folgenden Mitgliedern (aus Baden, Dättwil und Ennetbaden): Erich Furter, Sven Schlittler, Christopher Holder, Rolf Blöchli, Mathias Schaller, Beni Pauli, Daniel Däwes, Dorothea Keck, Raquel Acosta, Liz Christen Baer, Franziska Blunschi, Adriana Luzzi, Luzius Wyrtsch und Magdalena Szabo (1 Vakanz)

Einige unserer Vorschläge wurden bereits umgesetzt. Schön, dass die Regionalwerke so viel Wert auf die Meinung von uns Kunden legt.

Rolf Blöchliger

die klassische Energieabrechnung und das Kundenportal auf der Website verständlicher zu gestalten.

### Konstruktiv und freundschaftlich

Wie offen die Ohren der RWB für Kundenanliegen sind, zeigt auch, dass der Geschäftsführer persönlich, Michael Sarbach, wenn immer möglich am Kundenforum teilnimmt. «Als Unternehmen realisiert man manchmal gar nicht, worüber die Kunden «stolpern» könnten. Das Kundenforum hat uns diesbezüg-

lich schon einige Male die Augen geöffnet», sagt Sarbach. Auch Gilles Tornare ist begeistert: «Einsatz und Resultate sind top – es ist beeindruckend, wie motiviert und engagiert unser Kundenforum arbeitet.» Komplimente, die die Mitglieder des Forums gerne zurückgeben (siehe Zitate). Konstruktiv und ergiebig seien die Sitzungen, freundschaftlich und locker der Umgang. Mit der Lancierung des Kundenforums ist der RWB also ein echter Coup gelungen, der Unternehmen und Kundenschaft noch intensiver miteinander verbindet.

Mit dem Kundenforum beweist die RWB, dass sie bereit ist, auch mal Neues zu wagen.

Liz Christen Baer

Hinterere Reihe (v.l.n.r.): Erich Furter, Sven Schlittler, Christopher Holder, Rolf Blöchliger, Mathias Schaller, Beni Pauli, Daniel Däwes. Vorne (v.l.n.r.): Dorothea Keck, Raquel Acosta, Liz Christen Baer, Franziska Blunschli, Adriana Luzzi. Nicht auf dem Foto: Luzius Wyrsch und Magdalena Szabo



# ENTWICKLUNG DER ENERGIEPREISE



Viele Energieversorger wie auch die Regionalwerke AG Baden beschaffen die Energie für ihre Kunden einerseits aus eigenen Produktionsanlagen und andererseits am Grosshandelsmarkt. Nach einer jahrelangen Periode mit sinkenden Preisen erleben wir seit Anfang 2016 eine Trendwende zu steigenden Energiepreisen.

### Fokus Strompreise Schweiz

Der Strompreis in der Schweiz orientiert sich an den Börsenpreisen, welche an der European Energy Exchange AG in Leipzig/DE gehandelt werden. Die Marktdaten zeigen seit Anfang 2016 eine Preissteigerung von nahezu 150 %, getrieben vor allem durch die ebenfalls gestiegenen Kohle-, Erdgas-, Öl- sowie CO<sub>2</sub>-Preise. Auch der Wechselkurs hat einen Einfluss, und ein weiterer Preistreiber ist die seit 1. Januar 2018 gesetzliche Pflicht, dass die Energieversorger den gesamten an ihre Endkunden gelieferten Strom mit Herkunftsnachweisen deklarieren müssen.

und Börsenplätzen. Die Marktdaten zeigen seit Anfang 2018 eine Preissteigerung von fast 60 %. Grund dafür ist die wachsende Nachfrage weltweit. Asien und speziell China beeinflussen den Erdgasmarkt sehr stark, indem sie vermehrt auf Gaskraftwerke anstelle von Kohlekraftwerken setzen.

### Ausblick

Preisprognosen für die Zukunft sind sehr schwierig. Unklar ist auch der Einfluss der beschlossenen Energie- wende auf die Energiepreise. Die RWB kauft die Energie für ihre Kundinnen und Kunden zu möglichst guten Konditionen ein und ist mit ihrer tiefen Beschaffungsstrategie für die kommenden Marktentwicklungen bestens gerüstet. Dafür setzen sich zwei Energiewirtschaftler mit dieser komplexen Thematik auseinander.

### Fokus Gaspreise Schweiz

Die Schweiz beschafft ihr Erdgas über langfristige Importverträge sowie an europäischen Handels-

Entwicklung der Preise (Base) für die Jahresprodukte Strom und Erdgas 2019 Markt Deutschland



Quelle: 2018 Bloomberg Finance L.P.

# MIT DEN WÄRMSTEN EMPFEHLUNGEN

Das «One Of A Million»-Musikfestival bietet im Februar zum neunten Mal eine musikalische Entdeckungsreise. Die Nachhaltigkeit wird auch 2019 grossgeschrieben.

Das OOAM hat sich schweizweit zu einem wichtigen und weitherum respektierten Festival für neue und noch unentdeckte Musik gemausert. Das Programm wird dabei sorgfältig kuratiert. Nik Fischer, künstlerischer Leiter, erzählt: «Wir wollen unserem Publikum Künstlerinnen und Künstler präsentieren, die durch Eigenwilligkeit, Kreativität und Mut aus der Masse herausstechen, frische und freche Darbietungen bieten. Die künstlerische Qualität ist ein zentrales Gut.»

Dabei nutzt das Festival die Stadt Baden als Bühne: An den beiden Festivalwochenenden finden zahlreiche Stadtkonzerte statt, die

kostenlos zugänglich sind. Zu den Veranstaltungsorten gehört auch der E-Punkt und erstmals auch das Kraftwerk in der Aue, in dem es eine Kunstinstallation zu erleben geben wird.

Nicht nur inhaltlich blickt das Festival nach vorn, auch die Strukturen werden auf die Zukunft ausgerichtet. Vor zwei Jahren wurde das Ressort Nachhaltigkeit geschaffen. Nur ein Jahr nach der Umsetzung erster Massnahmen konnte der CO<sub>2</sub>-Ausstoss pro Besucher/in um 23% gesenkt werden.

Die neue Festivalleitung (v.l.n.r.): Christoph Küng, Moritz Meier, Fabian Mösch, Nina Hodel und Nik Fischer



**9. OOAM –  
1. BIS 9. FEBRUAR 2019  
IN BADEN**

Erste bestätigte Acts:  
Dream Nails (UK)  
Fell (CH)  
Jungstötter (DE)  
La Fraicheur (FR)  
Leah Senior (AU)  
Odd Beholder (CH)  
Manuel Troller (CH)  
Trio Heinz Herbert (CH)

Alle Informationen und Tickets unter [www.ooam.ch](http://www.ooam.ch)

**DER E-PUNKT WIRD  
ZUR BÜHNE**

Freitag, 1.2.2019, 18.30 Uhr  
Samstag, 2.2.2019, 17.30 Uhr  
Samstag, 9.2.2019, 17.30 Uhr

# BEI SCHOOP GIBT'S WAS AUFS DACH

Die Badener Schoop Gruppe ist als Spezialistin für Produkte und Systemlösungen in den Bereichen Dach und Wand sowie Gartenbau auf Dutzenden Baustellen beschäftigt. Seit diesem Herbst auch auf dem eigenen Firmendach des Gartenbauwerkhofs in Fislisbach, wo in Zusammenarbeit mit der Regionalwerke AG Baden eine Photovoltaik-Anlage für AQUAE-Strom installiert wird.

«Der schönste Gartenbauwerkhof mit den besten Mitarbeitern», schwärmte Firmenpatron Martin Schoop im Sommer 2016 anlässlich der Einweihung des Gebäudes in Fislisbach. Etwas mehr als zwei Jahre danach bekommt der Bau an der Dorfstrasse 36 bereits ein Upgrade: Schoop stellt zusammen mit der Regionalwerke AG Baden eine Photovoltaik-Anlage für erneuerbaren AQUAE-Strom aufs Dach. «Nachhaltigkeit war mir schon immer wichtig», sagt Martin Schoop, «durch unser Öko-Sponsoring mit der Stadt Baden arbeiten wir beispielsweise seit zehn Jahren klimaneutral.» Schoop war es auch, der als einer der Pioniere die Begrünung von Gebäudehüllen vorantrieb. «So kann man der Natur etwas zurückgeben.» Nun also folgt der Schritt in die dezentrale Stromproduktion: Schoop stellt das Dach des Werkhofs zur Verfügung und produziert die Unterkonstruktion der PV-Anlage – die RWB als Eigentümerin der Anlage ist für Installation, Betrieb und Wartung zuständig.

## Grosses Dach, einige Herausforderungen

«Es ist generell schade, wenn grosse Dachflächen leer bleiben», sagt

Michael Kammerlander, Projektleiter seitens RWB, «deshalb sind wir mit dem Thema einer PV-Anlage auf Herrn Schoop zugegangen.» Man habe gemeinsam die Voraussetzungen analysiert und sei dabei auf eine gewisse Verschattungsproblematik gestossen: «Diverse Aufbauten auf dem Dach sind für die optimale Stromproduktion hinderlich, da sie harte Schatten auf die Module werfen.» Deshalb entschied man sich für eine eher mittelgrosse, perfekt auf die Möglichkeiten zugeschnittene Anlage mit gut hundert Solarmodulen. Die Anlage erbringt bei durchschnittlichen Witterungsbedingungen eine Spitzenleistung von rund 32 Kilowatt peak. Die jährlich erwartete Stromproduktion liegt damit bei fast 30 000 kWh, was den Stromverbrauch von etwa sechs Haushalten deckt.

## Weitere PV-Anlagen in Planung

Die Schoop Gruppe hat das Potenzial von Dächern längst erkannt. Allerdings bisher weniger für die Produktion von Solarstrom, sondern vielmehr zur Begrünung. «Ich bin sehr offen für erneuerbare Energien», sagt Martin Schoop, «allerdings muss



Martin Schoop (rechts) und Andreas Dätwyler, Bereichsleiter Gartenbau

man künftig Wege finden, wie man PV-Anlagen und Dachbegrünung miteinander kombinieren kann, was heute noch viel zu wenig passiert.» Nebst der PV-Anlage auf dem Werkhofdach plant Schoop bereits weitere Projekte auf den Dächern des Firmensitzes in Baden-Dättwil: «In den nächsten Jahren sanieren wir unsere Betriebsgebäude. Da wollen wir mögliche PV-Anlagen in der Planung gleich von Anfang an mitberücksichtigen.» Auch für dieses Vorhaben will Martin Schoop auf die Kompetenz der RWB zurückgreifen. «Schön, wenn man sich auf einen starken Partner verlassen kann. In der RWB und ihren Mitarbeitern steckt viel Herzblut – das gefällt mir.»

## DIE SCHOOP GRUPPE KURZ ERKLÄRT

Die Schoop + Co. AG ist ein inhabergeführtes und regional verankertes Familienunternehmen mit Hauptsitz in Baden-Dättwil. Das Unternehmen ist auf Produkte und Systemlösungen im Bau-/Baunebengewerbe spezialisiert. Zusammen mit ihren Tochtergesellschaften zählt die Schoop Gruppe rund 200 Mitarbeitende in Baden, Fislisbach, Lenzburg und Altdorf. Martin Schoop ist Verwaltungsratspräsident der Unternehmensgruppe. Zudem ist er Verwaltungsrat der Limmatkraftwerke AG, die zu 60 % der Regionalwerke AG Baden gehört.

# «ICH DENKE NICHT PAUSENLOS ANS GESCHÄFT.»

Drei Fragen an Martin Schoop, Vorsitzender der Schoop + Co. AG

## Herr Schoop, was sind die Geheimnisse eines erfolgreichen Unternehmens?

Man muss Vertrauen in die eigenen Leute haben und ihnen Kompetenzen geben. Zudem sollte man vom Lehrling bis zum Kader alle gleich behandeln und auf die Anliegen der Mitarbeitenden eingehen können. Jeder Mitarbeiter ist ein Botschafter des Unternehmens und somit ein wichtiger Baustein des Erfolgs. Bei Schoop sind wir wie eine grosse Familie. Ich trinke am Feierabend auch gerne mal ein Bier mit der Belegschaft.

## Apropos Familie: Ihre Frau und zwei Ihrer drei Kinder sind ebenfalls im Unternehmen tätig. Gibt es bei Schoops überhaupt noch andere Themen als das Geschäft?

Die Firma ist nicht alles und es dreht sich auch nicht alles ums Geschäft. Daheim legen wir die Arbeit beiseite und unterhalten uns über andere Themen. Wir haben einen grossen Garten, einen Hund und zwei Enkelkinder, die uns auf Trab halten. Zudem reisen und wandern wir gerne. Ich bin keiner, der pausenlos ans Geschäft denkt, ich brauche den Ausgleich.

## Die Schoop Gruppe exportiert ihre Produkte in alle Welt: Welches Bauprojekt, in das Sie involviert waren, hat Sie bisher am meisten beeindruckt?

Der Hintergrund ist zwar tragisch, aber unsere Fugenbänder dichten beispielsweise den «Ground Zero Memorial»-Brunnen in New York ab. Zudem sind die Bänder zum Beispiel im Berliner Reichstag, der Golden Gate Bridge in San Francisco oder im Convention Center in Vancouver verbaut. Das macht schon ein wenig stolz.



10 Thermosflaschen (Hot und Cold 1l) von Sigg zu gewinnen.

## WETTBEWERB

Das Badener Trinkwasser ist von hervorragender Qualität und ein gesunder und ausgezeichnete Durstlöcher. Es enthält wertvolle Mineralien wie Kalzium und Magnesium, die unsere Knochen stärken. Die RWB informiert ihre Kundinnen und Kunden einmal jährlich über die Trinkwasserqualität. Weitere Informationen finden Sie unter [www.regionalwerke.ch/wasserqualitaet](http://www.regionalwerke.ch/wasserqualitaet)

## Wissen oder raten und gewinnen!

Wie viel Milligramm Kalzium enthält ein Liter Badener Trinkwasser?

■ 10 – 50 mg/l    ■ 50 – 100 mg/l    ■ 100 – 200 mg/l

Nehmen Sie teil unter [www.regionalwerke.ch/wettbewerb](http://www.regionalwerke.ch/wettbewerb)



Unter den bis am 31. Dezember eingegangenen korrekten Antworten werden durch Verlosung die Gewinner ermittelt. Viel Glück!

Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Mitarbeitende der Regionalwerke AG Baden können nicht am Wettbewerb mitmachen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



## Meine Wahl – Naturstrom aus Baden



Wählen Sie Ihr passendes AQUAE-Strom-Produkt:

AQUAE-Strom W	AQUAE-Strom S5	AQUAE-Strom S20
100 % Strom aus den Limmatkraftwerken	5 % Photovoltaik-Strom aus lokaler Produktion 95 % Strom aus den Limmatkraftwerken	20 % Photovoltaik-Strom aus lokaler Produktion 80 % Strom aus den Limmatkraftwerken
<b>Mehrpreis 2.0 Rp./kWh*</b> <small>inkl. MwSt. 2.15 Rp./kWh</small>	<b>Mehrpreis 2.9 Rp./kWh*</b> <small>inkl. MwSt. 3.12 Rp./kWh</small>	<b>Mehrpreis 5.6 Rp./kWh*</b> <small>inkl. MwSt. 6.03 Rp./kWh</small>
Bei Jahresbedarf 4000 kWh, <b>Mehrpreis Fr. 86.–/Jahr</b> <small>inkl. MwSt.</small>	Bei Jahresbedarf 4000 kWh, <b>Mehrpreis Fr. 124.80/Jahr</b> <small>inkl. MwSt.</small>	Bei Jahresbedarf 4000 kWh, <b>Mehrpreis Fr. 241.20/Jahr</b> <small>inkl. MwSt.</small>

\* Der Mehrpreis wird zweckgebunden für ökologische Ausgleichsmassnahmen sowie den Bau und Betrieb von lokalen Photovoltaik-Anlagen verwendet.

[www.regionalwerke.ch](http://www.regionalwerke.ch)

Regionalwerke AG Baden  
Haselstrasse 15 | 5401 Baden  
Telefon 056 200 22 22



GAS/ECR/ICR

nicht frankieren  
ne pas affranchir  
non affrancare

50095176  
000001

**DIE POST**



**B**



Regionalwerke AG Baden  
Abrechnung und Services  
Haselstrasse 15  
5401 Baden

Firma \_\_\_\_\_

Name, Vorname \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift \_\_\_\_\_